

## Reisebericht nach Nkwanta

In der Vorbereitungszeit für das Projekt war Hannah in Nkwanta, im Osten Ghanas und hat die Extramile NGO und das Ausbildungszentrum und Verarbeitungsstätte von Nana David, dem größten Honigproduzenten Ghanas besucht.

„Um die Mittagszeit soll der Bus losfahren“ - 12 Uhr heißt es. Die Fahrt dauert sieben Stunden. An der Bushaltestelle angekommen, ist der Bus noch nicht voll, wir müssen noch zwei Stunden warten, bis es losgeht. Die Reise geht durch den Osten Ghanas Richtung Norden, durch eine der grünsten Gegenden mit der höchsten Biodiversität an Bäumen und Blütenpflanzen: Eine richtige Dschungeltour. Wir machen halt in Akosombo, einem Ort direkt am Volta Delta dem größten Süßwasser Gewässer Ghanas. Nach weiteren sechs Stunden, gegen 23 Uhr, kommen wir an und fallen erst einmal erschöpft ins Bett.

Am nächsten Tag geht es früh los, wir machen uns auf den Weg zu Davids Betrieb, eine Honigverarbeitungsstätte, eine Schreinerei und ein Ausbildungszentrum für Imker. In der Schreinerei werden die Bienenstöcke in Eigenproduktion hergestellt, sogar die Schutzkleidung zum Imkern wird selbst genäht.



*Handgemachte Kopfbedeckung*

David ist ein sehr herzlicher Nana (so wird in Ghana das traditionelle Oberhaupt einer Gegend genannt) und das nicht nur auf den ersten Blick, sondern auch auf den Zweiten.

Lange hat er versucht, sich bei der Regierung auf staatliche Fördergelder zu bewerben - vergeblich. Auch vom regionalen Bürgermeister gibt es wenig Unterstützung, um der vergessenen wirkenden Gegend auf die Beine zu helfen.

So traf Nana vor vielen Jahren Stephen, einen australischen Imker und Tierwirt, welcher die *Extramile* NGO ins Leben rief. Er bringt Nana das Imkern bei und gemeinsam stellen die beiden mit dem

Einkommen aus der Honigproduktion die Ausbildungsstätte auf die Beine. Mittlerweile hat Nana viele Angestellte, die ihm behilflich sind aus der Gemeinde angelieferte Waben, zu verarbeiten. Mancher Honig wird mit einem Stock aus den Waben gestampft und dann durch ein Sieb gefiltert, anderer wird durch Schleudern in einer moderneren Honigschleuder aus der Wabe gewonnen. Ich bekomme das Gefühl Nana hat der ganzen Region das Imkern beigebracht, manchen die ganz rudimentäre Version und anderen die etwas fortgeschrittene Weise. Alles angepasst auf die Mittel und Umstände der jeweiligen Person.

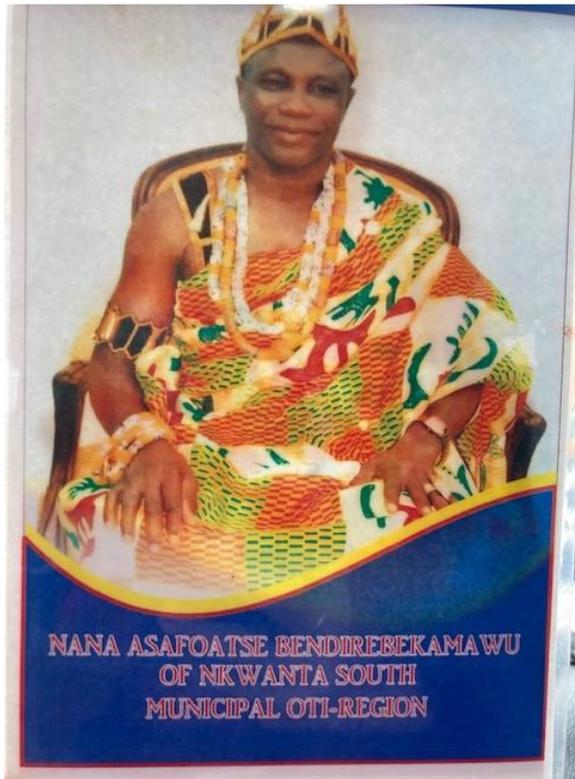


*Bienenstöcke in der Oti Region*

Bei der simpleren Version kann man die Wabe direkt aus dem Bienenstock entnehmen und den Honig anschließend aus dem Wachs stampfen. Bei der fortgeschrittenen Variante wird der ganze Bienenstock abgeholt und die einzelnen Rahmen werden in einer Schleuder ausgeschleudert.

Viele Menschen in der Region können durch das Imkern ein Einkommen erwirtschaften und so in ihrer Heimat bleiben.

Nana ist stolz auf das, was er geschafft hat und hat seine Aufgabe als traditioneller Nana erfüllt: Die Gemeinde zu unterstützen, zu stärken und jedem Mitglied mit Rat und Tat beizustehen.



*Nana David bei der Honigverarbeitung*

Nach einem langen Tag, an welchem Nana uns all' seine Bienenstöcke, seinen Honig, die Schreinerei zeigt und ich alle Menschen, die zum Projekt gehören kennenlernen durfte, beenden wir den Tag gemeinsam in seinem Familienhaus und essen eine traditionelle Spezialität der Region: gelbe Yam mit Tilapiafisch.

Nana wird uns auch bei der Umsetzung unseres Projektes unterstützen und mit seiner Expertise Teil unseres Trainings sein, bei dem wir mit der gleichen Mission wie Nana viele Menschen dabei unterstützen wollen Zugang zum Imkern und somit Zugang zu einem Einkommen zu erhalten, mit dem die Menschen ihre Heimat nicht verlassen zu müssen.

Unsere Vision ist es, so einen nachhaltigen und langfristigen Impuls zur Einkommenssicherung in der Eastern Region zu geben.